

Branchenstudie Baunebengewerbe

1. Quartal 2017

Wien, April 2017

Diese Studie wurde im Auftrag der Bundesinnungsgruppe IV der Sparte Gewerbe und Handwerk der Wirtschaftskammer Österreich durchgeführt.

VERFASSERIN DES BERICHTS:

Cornelia Fürst

INTERNES REVIEW/BEGUTACHTUNG:

Walter Bornett

LAYOUT:

Susanne Fröhlich

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt.

Die KMU Forschung Austria übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder Folgeschäden, die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurückgehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Auftraggebers der Studie gestattet.

Mitglied bei:



AUSTRIAN COOPERATIVE RESEARCH
KOOPERATION MIT KOMPETENZ

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Situation und Entwicklung des Sektors „Baunebengewerbe“	3
2.1. Unternehmen und Beschäftigte	3
2.2. Umsatzentwicklung	4
2.3. Investitionen	7
2.4. Ertragskraft, Finanzierung, Produktivität	8
2.5. Insolvenzen und Arbeitslose	11
2.5.1. Insolvenzen	11
2.5.2. Arbeitslose	13
2.6. Auftragslage	15
2.7. Prognosen	18
2.7.1. Problembereiche	18
2.7.2. Entwicklung der Bauwirtschaft	19
2.8. Erwartungen für das 2. Quartal 2017	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Anzahl der meldenden Betriebe nach Branchen und Bundesländern.....	2
Tabelle 2	Anzahl der Unternehmen und unselbstständig Beschäftigten, Jahresdurchschnitt 2016, Baunebengewerbe	3
Tabelle 3	Umsatzentwicklung (nominell) – Veränderung zum Vorjahr	5
Tabelle 4	Verkaufspreise – Veränderung zum Vorjahr	6
Tabelle 5	Preisbereinigte Umsatzentwicklung – Veränderung zum Vorjahr	7
Tabelle 6	Anteil der einzelnen Kostenarten in Prozent der Betriebsleistung 2010/2011 bis 2014/2015	9
Tabelle 7	Nettoproduktivität (= Verhältnis Rohertrag zu Personalkosten) – Veränderung zum Vorjahr.....	10
Tabelle 8	Eröffnete Insolvenzen, 2015 und 2016, Bau-/Baunebengewerbe.....	11
Tabelle 9	Eröffnete Insolvenzen, 1. Quartal 2016 und 2017, Bau-/Baunebengewerbe	12
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose, die zuletzt in Baubetrieben beschäftigt waren, Jahresdurchschnitt 2015 und 2016.....	13
Tabelle 11	Vorgemerkte Arbeitslose, die zuletzt in Baubetrieben beschäftigt waren, Durchschnitt 1. Quartal 2016 und 2017	14
Tabelle 12	Auftragsbestand im 1. Quartal – Veränderung zum Vorjahr	15
Tabelle 13	Auftragsbestand, Anteile nach Kundengruppen.....	16
Tabelle 14	Geschäftslage (positive abzüglich negative Beurteilungen).....	18
Tabelle 15	Anteil der Betriebe, der durch Preiskonkurrenz, fehlendes Eigenkapital, Probleme bei der Kreditbeschaffung bzw. Fachkräfte- und Lehrlingsmangel in der Geschäftstätigkeit beeinträchtigt ist	18
Tabelle 16	Entwicklung der realen Bauproduktion nach Sparten, 2016 bis 2019	19
Tabelle 17	Erwartungen (optimistische abzüglich pessimistische Auftragseingangserwartungen)	21
Tabelle 18	Personalbedarf – Geplante Veränderung des Beschäftigtenstandes	22

Grafikverzeichnis

Grafik 1	Umsatzentwicklung (nominell) – Veränderung seit 2005	4
Grafik 2	Verkaufspreise – Veränderung seit 2005	5
Grafik 3	Preisbereinigte Umsatzentwicklung – Veränderung seit 2005	6
Grafik 4	Investitionen je Beschäftigten in EURO pro Jahr	7
Grafik 5	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Prozent der Betriebsleistung (Umsatzrentabilität)	8
Grafik 6	Anteil der Betriebe mit negativem Betriebsergebnis bzw. ohne Eigenkapital	9
Grafik 7	Nettoproduktivität (= Verhältnis Rohertrag zu Personalkosten) – Veränderung seit 2003/2004	10
Grafik 8	Auftragsbestand im 1. Quartal – Veränderung seit 2006	15
Grafik 9	Auslastung	17
Grafik 10	Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage positiv (gut bzw. saisonüblich) beurteilen	17
Grafik 11	Auftragseingangserwartungen	20
Grafik 12	Anteil der Betriebe mit optimistischen (steigenden bzw. gleichbleibenden) Auftragseingangserwartungen	21
Grafik 13	Anteil der Betriebe mit steigendem bzw. konstantem Personalbedarf	22

1. Einleitung

Die KMU Forschung Austria hat im Auftrag der Bundesinnungsgruppe IV der Wirtschaftskammer Österreich die Entwicklung und Situation folgender Branchen analysiert:

- Steinmetze
- Dachdecker
- Glaser
- Spengler und Kupferschmiede
- Hafner, Platten-/Fliesenleger und Keramiker
- Maler, Lackierer, Schilderhersteller
- Tapezierer, Dekorateure und Sattler
- Bauhilfsgewerbe
- Holzbau
- Bodenleger

Erhebungszeitraum: Jänner 2005 bis März 2017

Die Ergebnisse basieren auf Auswertungen bestehender Datenbanken (Konjunkturdatenbank, Bilanzdatenbank), einer gesonderten Erhebung bei Mitgliedsbetrieben o. a. Branchen sowie - ergänzend - auf Auswertungen sekundärstatistischer Materialien (Statistik Austria, WIFO, KSV etc.).

Den aktuellen betriebswirtschaftlichen Ergebnissen liegen Auswertungen der Jahresabschlüsse 2014/2015 von 4.723 Betrieben des Baunebengewerbes zugrunde.

Im 1. Quartal 2017 basieren die Auswertungen auf den Meldungen von insgesamt 824 Betrieben mit 9.321 Beschäftigten.

Tabelle 1 Anzahl der meldenden Betriebe nach Branchen und Bundesländern

	B	K	NÖ	OÖ	Sbg	St	T	V	W	Ö
Steinmetze	4	1	13	8	0	10	2	2	5	45
Dachdecker	5	6	19	17	6	17	4	8	3	85
Glaser	2	4	13	5	8	4	2	2	9	49
Spengler und Kupferschmiede	5	6	22	7	5	10	10	6	0	71
Hafner, Platten-/Fliesenleger und Keramiker	6	5	15	12	7	14	11	3	13	86
Maler, Lackierer, Schilderherst.	8	12	22	19	9	10	18	16	20	134
Tapezierer, Dekorateure, Sattler	0	1	4	3	1	2	3	2	0	16
Bauhilfsgewerbe	12	11	21	28	12	33	15	14	13	159
Bodenleger	3	2	9	4	2	12	4	1	6	43
Holzbau	5	19	17	14	15	29	22	13	2	136
Summe	50	67	155	117	65	141	91	67	71	824

Quelle: KMU Forschung Austria

Um Verzerrungen in der Stichprobe zu vermeiden, wurden die Daten gewichtet. Das entwickelte Gewichtungsmo­dell gewährleistet die Repräsentativität der Ergebnisse auch bei kleineren Stichproben bzw. weniger Angaben der Unternehmen.

Der Bericht für das 1. Quartal 2017 zeigt die Situation und Entwicklung des Sektors Baunebengewerbe für den Zeitraum Jänner 2005 bis März 2017¹. Dargestellt werden die Ergebnisse des Sektors insgesamt sowie der einzelnen Fachgruppen bzw. Branchen im Vergleich zu gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsindikatoren.

¹ Auf Grund der laufenden Aktualisierung der Datengrundlage kann es bei den Vorjahreswerten zu geringfügigen Änderungen gegenüber bereits veröffentlichten Ergebnissen kommen.

2. Situation und Entwicklung des Sektors „Baunebengewerbe“

2.1. Unternehmen und Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt 2016 beschäftigten 18.499 Unternehmen im Baunebengewerbe etwa 80.300 Personen. Die meisten Unternehmen und Beschäftigten sind im Bauhilfsgewerbe und bei den Malern und Tapezierern zu finden. Gegenüber 2015 ist die Anzahl der Unternehmen im Baunebengewerbe und jene der Beschäftigten um jeweils 1,8 % gestiegen.

Tabelle 2 Anzahl der Unternehmen und unselbstständig Beschäftigten, Jahresdurchschnitt 2016, Baunebengewerbe

	Unternehmen	unselbstständig Beschäftigte ¹
Steinmetze	615	2.700
Dachdecker, Glaser und Spengler	2.473	16.141
Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker	1.685	5.470
Maler und Tapezierer	4.611	19.144
Bauhilfsgewerbe	7.616	26.786
Holzbau	1.499	10.011
Baunebengewerbe	18.499	80.252

¹ Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

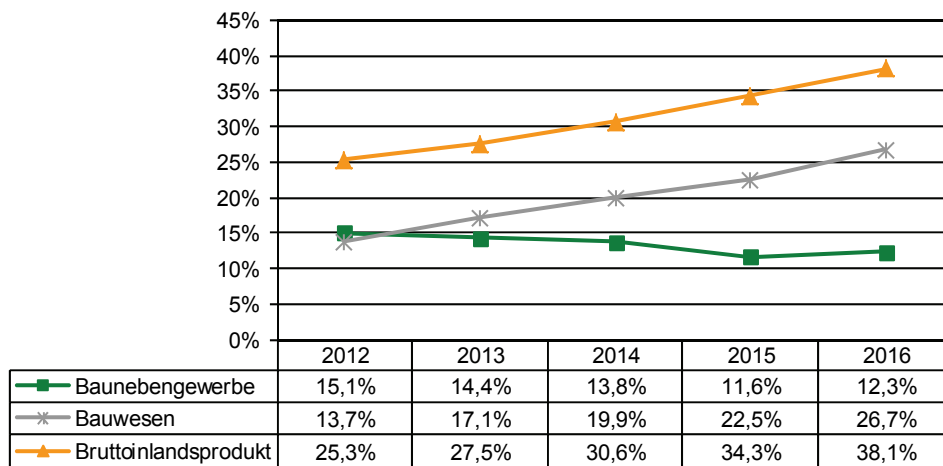
Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Sektor „Baunebengewerbe“ insgesamt und basieren auf gewichteten arithmetischen Mittelwerten aller zehn Berufsgruppen der Bundesinnungsgruppe IV. Bei den Daten zum Bauwesen handelt es sich, wenn nicht anders angegeben, um den Abschnitt F der Systematik der Wirtschaftszweige NACE.

2.2. Umsatzentwicklung

Nominell (das heißt ohne Preisbereinigung, zu laufenden Preisen) ist das Baunebengewerbe weniger stark gewachsen als die Bauwirtschaft insgesamt (einschließlich Baugewerbe und -industrie) und liegt auch deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate. Während das Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum 2005 bis 2016 um 38,1 % gewachsen ist, lag die Steigerung der Bruttowertschöpfung der Bauwirtschaft bei lediglich 26,7 % bzw. die Umsatzsteigerung im Baunebengewerbe bei 12,3 %.

Grafik 1 Umsatzentwicklung (nominell) – Veränderung seit 2005



Veränderung zu 2005 in Prozent

Baunebengewerbe: nominelle Umsatzentwicklung

Bauwesen: nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

Gesamtwirtschaft: nominelles Bruttoinlandsprodukt

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria, WIFO

Im Jahr 2016 konnten die Unternehmen des Baunebengewerbes gegenüber dem Vorjahr ein nominelles Umsatzplus von 0,7 % erzielen.

Tabelle 3 Umsatzentwicklung (nominell) – Veränderung zum Vorjahr

	2012	2013	2014	2015	2016
Baunebengewerbe	0,7%	-0,6%	-0,5%	-2,0%	0,7%
Bauwesen	3,2%	3,0%	2,4%	2,2%	3,4%
Bruttoinlandsprodukt	2,7%	1,7%	2,4%	2,9%	2,8%

Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Baunebengewerbe: nominelle Umsatzentwicklung

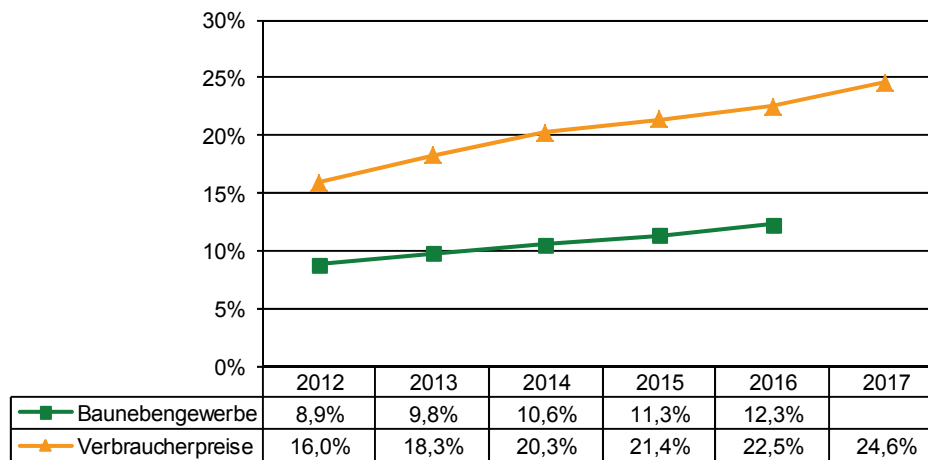
Bauwesen: nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

Gesamtwirtschaft: nominelles Bruttoinlandsprodukt

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria, WIFO

Ein zentrales Problemfeld ist das Preisniveau. Im Jahr 2016 lagen die Verkaufspreise um 12,3 % über dem Niveau von 2005, während zum Beispiel die Verbraucherpreise im gleichen Zeitraum um 22,5 % gestiegen sind.

Grafik 2 Verkaufspreise – Veränderung seit 2005



Entwicklung der Verkaufs- und Verbraucherpreise 2012 bis 2016, sowie Prognose für 2017; Veränderung zu 2005 in Prozent

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria, WIFO

Im Jahresvergleich 2015/2016 hat das Baunebengewerbe die Verkaufspreise um 0,9 % erhöht. Die Verbraucherpreise sind ebenfalls um 0,9 % gestiegen.

Tabelle 4 Verkaufspreise – Veränderung zum Vorjahr

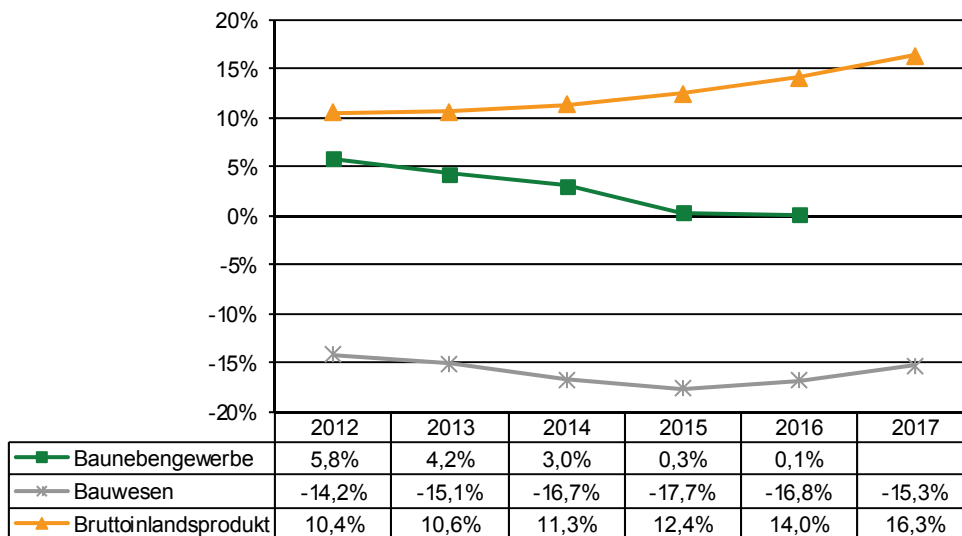
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Baunebengewerbe	1,1%	0,9%	0,7%	0,7%	0,9%	
Verbraucherpreise	2,4%	2,0%	1,7%	0,9%	0,9%	1,7%

Entwicklung der Verkaufs- und Verbraucherpreise 2012 bis 2016, sowie Prognose für 2017; Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria; WIFO

Preisbereinigt liegen die Wachstumsraten im Baunebengewerbe seit 2005 zwar unter dem realen gesamtwirtschaftlichen Wachstum, die Entwicklung war jedoch deutlich besser als in der Bauwirtschaft insgesamt, wo es in diesem Zeitraum zu Rückgängen kam.

Grafik 3 Preisbereinigte Umsatzentwicklung – Veränderung seit 2005



Veränderung seit 2005 in Prozent (2017: Prognose)

Baunebengewerbe: Preisbereinigte Umsatzentwicklung

Bauwesen: reale Bruttowertschöpfung

Gesamtwirtschaft: reales Bruttoinlandsprodukt

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria, WIFO

Im Vergleich zum Vorjahr kam es im Baunebengewerbe preisbereinigt zu Umsatzrückgängen. Die Bauwirtschaft und das reale Bruttoinlandsprodukt sind hingegen gestiegen.

Tabelle 5 Preisbereinigte Umsatzentwicklung – Veränderung zum Vorjahr

	2012	2013	2014	2015	2016
Baunebengewerbe	-0,4%	-1,5%	-1,2%	-2,6%	-0,2%
Bauwesen	-0,6%	-1,1%	-1,9%	-1,1%	1,0%
Bruttoinlandsprodukt	0,7%	0,1%	0,6%	1,0%	1,5%

Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Baunebengewerbe: preisbereinigte Umsatzentwicklung

Bauwesen: reale Bruttowertschöpfung

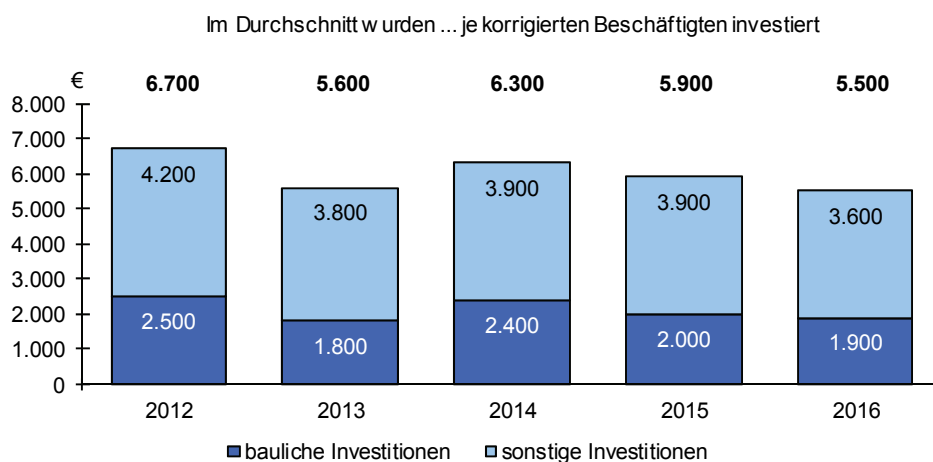
Gesamtwirtschaft: reales Bruttoinlandsprodukt

Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria, WIFO

2.3. Investitionen

Im Jahr 2016 lagen die Investitionen im Sektordurchschnitt bei € 5.500,- je korrigierten Beschäftigten und damit um rd. 7 % unter dem Vorjahresniveau. Von den Gesamtinvestitionen entfielen € 1.900,- auf bauliche und € 3.600,- auf sonstige Investitionen (Maschinen, Werkzeuge, EDV, Fahrzeuge, etc.).

Grafik 4 Investitionen je Beschäftigten in EURO pro Jahr



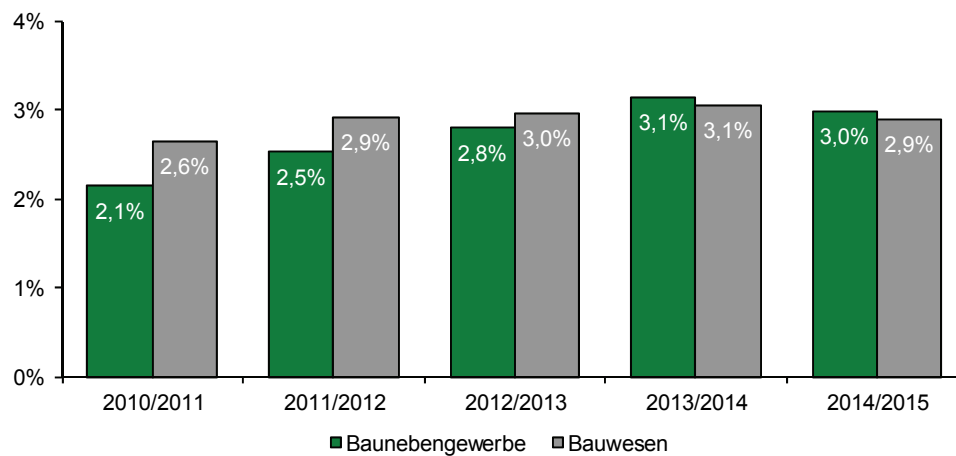
Quelle: KMU Forschung Austria

Beim Großteil der Investitionen (59 %) handelte es sich um Ersatzinvestitionen, 27 % waren Erweiterungsinvestitionen, 14 % Rationalisierungsinvestitionen.

2.4. Ertragskraft, Finanzierung, Produktivität

Die Ertragskraft der Betriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verschlechtert. Nach Berücksichtigung der Ertragssteuern und der Inflation bedeutet ein betriebswirtschaftliches Ergebnis von 3,0 % vom Umsatz bestenfalls eine „schwarze Null“.

Grafik 5 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Prozent der Betriebsleistung (Umsatzrentabilität)



Umsatzrentabilität (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Prozent der Betriebsleistung)
2010/2011 bis 2014/2015

Quelle: KMU Forschung Austria

48,6 % des Umsatzes entfallen auf die Materialkosten und 30,0 % auf die Personalkosten. Die sonstigen Kosten (Abschreibungen, Kfz-Kosten, Raumkosten, Werbung, Versicherungen, etc.) summieren sich auf 17,2 % des Umsatzes und die Finanzierungskosten belasten die Kalkulation mit 1,2 %.

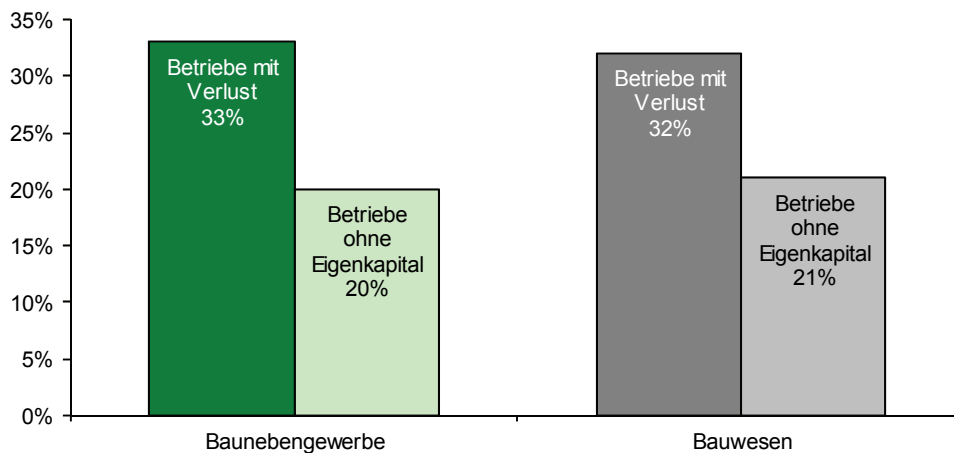
Tabelle 6 Anteil der einzelnen Kostenarten in Prozent der Betriebsleistung 2010/2011 bis 2014/2015

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Umsatz	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Materialkosten	49,6%	50,4%	48,8%	48,3%	48,6%
Personalkosten	29,3%	28,5%	29,6%	30,0%	30,0%
Sonstige Kosten	17,2%	17,1%	17,5%	17,3%	17,2%
Finanzierungskosten	1,8%	1,5%	1,3%	1,3%	1,2%
Ergebnis (EGT)	2,1%	2,5%	2,8%	3,1%	3,0%

Quelle: KMU Forschung Austria

33 % der Betriebe im Baunebengewerbe sind in der Verlustzone und 20 % verfügen über kein Eigenkapital bzw. sind sogar überschuldet.

Grafik 6 Anteil der Betriebe mit negativem Betriebsergebnis bzw. ohne Eigenkapital

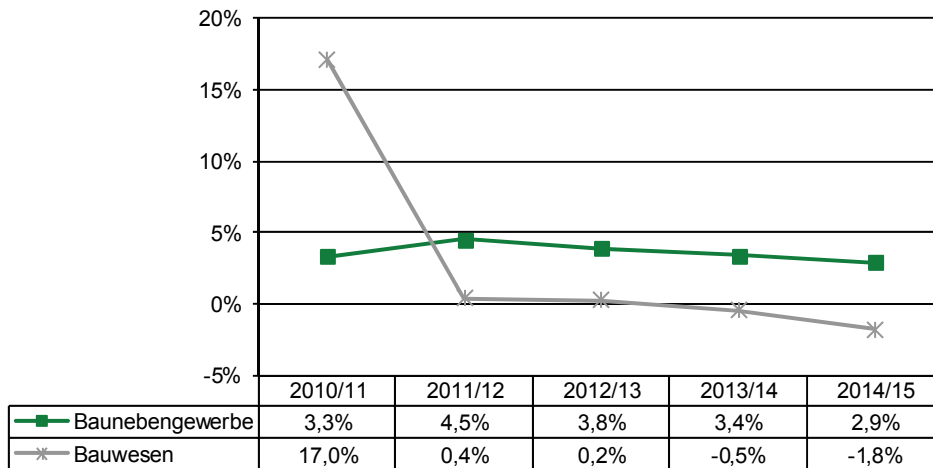


Anteil der Betriebe mit (nach Abzug eines kalkulatorischen Unternehmerlohns und kalkulatorischer Eigenkapitalzinsen) negativem Betriebsergebnis bzw. ohne oder negativem Eigenkapital in Prozent 2014/2015

Quelle: KMU Forschung Austria

Die Produktivität liegt im Baunebengewerbe um lediglich 2,9 % über dem Niveau von 2003/2004, entwickelte sich aber besser als jene der Bauwirtschaft.

Grafik 7 Nettoproduktivität (= Verhältnis Rohertrag zu Personalkosten) – Veränderung seit 2003/2004



Nettoproduktivität (Rohertrag/Personalkosten) 2010/2011 bis 2014/2015; Veränderung seit 2003/2004 in Prozent

Quelle: KMU Forschung Austria

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Produktivität leicht gesunken.

Tabelle 7 Nettoproduktivität (= Verhältnis Rohertrag zu Personalkosten) – Veränderung zum Vorjahr

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Baunebengewerbe	-0,4%	1,2%	-0,6%	-0,4%	-0,5%
Bauwesen	-1,1%	-14,2%	-0,2%	-0,7%	-1,3%

Nettoproduktivität (Rohertrag/Personalkosten) 2010/2011 bis 2014/2015; Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Quelle: KMU Forschung Austria

2.5. Insolvenzen und Arbeitslose

2.5.1. Insolvenzen

Im Gesamtjahr 2016 betraf in etwa jedes fünfte österreichweit eröffnete Insolvenzverfahren einen Betrieb des Bau- bzw. Baunebengewerbes. Es wurden 640 Insolvenzen eröffnet, annähernd gleich viele wie im Vorjahr. Rd. 38 % davon betrafen Wiener Unternehmen. Ein Bundesländervergleich zeigt, dass die Zahl der eröffneten Insolvenzen in Tirol, in Kärnten, in der Steiermark und in Wien zurückgegangen ist.

Tabelle 8 Eröffnete Insolvenzen, 2015 und 2016, Bau-/Baunebengewerbe¹

	2015	2016	Anteil in % 2016	VÄ in %
Burgenland	23	38	6,0%	65,2%
Kärnten	39	29	4,5%	-25,6%
Niederösterreich	103	109	17,0%	5,8%
Oberösterreich	73	77	12,0%	5,5%
Salzburg	18	25	3,9%	38,9%
Steiermark	95	83	13,0%	-12,6%
Tirol	31	21	3,3%	-32,3%
Vorarlberg	10	12	1,9%	20,0%
Wien	249	246	38,4%	-1,2%
Österreich	641	640	100,0%	-0,2%

VÄ = Veränderung

¹ Gliederung lt. KSV: Bauwirtschaft, Gewerbe

Quelle: Kreditschutzverein von 1870

Im 1. Quartal 2017 wurden 175 Insolvenzverfahren eröffnet, um 10,3 % weniger als im Vorjahr

Tabelle 9 Eröffnete Insolvenzen, 1. Quartal 2016 und 2017, Bau-/Baunebengewerbe¹

	1. Quartal 2016	1. Quartal 2017	Anteil in % 1. Qu. 2017	VÄ in %
Burgenland	9	2	1,1%	-77,8%
Kärnten	15	5	2,9%	-66,7%
Niederösterreich	29	41	23,4%	41,4%
Oberösterreich	26	28	16,0%	7,7%
Salzburg	9	6	3,4%	-33,3%
Steiermark	22	23	13,2%	4,5%
Tirol	11	9	5,2%	-18,2%
Vorarlberg	3	2	1,1%	-33,3%
Wien	71	59	33,7%	-16,9%
Österreich	195	175	100,0%	-10,3%

VÄ = Veränderung

¹ Gliederung lt. KSV: Bauwirtschaft, Gewerbe

Quelle: KMU Forschung Austria

2.5.2. Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen im Bauwesen ist österreichweit zwischen 2015 und 2016 im Jahresdurchschnitt um 6,7 % gesunken und betrug im Gesamtjahr 2016 rd. 35.000. Es ist in allen Bundesländern zu einem Rückgang der Arbeitslosen gekommen.

Tabelle 10 Vorgemerkte Arbeitslose, die zuletzt in Baubetrieben beschäftigt waren, Jahresdurchschnitt 2015 und 2016

	2015	2016	Anteil in % 2016	VÄ in %
Burgenland	1.575	1.443	4,1%	-8,4%
Kärnten	3.389	3.148	9,0%	-7,1%
Niederösterreich	6.308	5.880	16,8%	-6,8%
Oberösterreich	4.432	4.213	12,0%	-4,9%
Salzburg	1.711	1.556	4,4%	-9,1%
Steiermark	5.741	5.340	15,3%	-7,0%
Tirol	2.792	2.539	7,3%	-9,1%
Vorarlberg	710	635	1,8%	-10,6%
Wien	10.884	10.270	29,3%	-5,6%
Österreich	37.540	35.024	100,0%	-6,7%

VÄ = Veränderung

Gliederung nach ÖNACE 2008 (F Bauwesen)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Im 1. Quartal 2017 ist die Zahl der Arbeitslosen, die zuletzt in Baubetrieben tätig waren, gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 57.950 gesunken.

Tabelle 11 Vorgemerkte Arbeitslose, die zuletzt in Baubetrieben beschäftigt waren, Durchschnitt 1. Quartal 2016 und 2017

	1. Quartal 2016	1. Quartal 2017	Anteil in % 1. Qu . 2017	VÄ in %
Burgenland	2.715	2.553	4,4%	-6,0%
Kärnten	6.216	5.561	9,6%	-10,5%
Niederösterreich	10.074	10.118	17,5%	0,4%
Oberösterreich	7.982	8.037	13,9%	0,7%
Salzburg	3.459	3.151	5,4%	-8,9%
Steiermark	10.422	9.593	16,5%	-8,0%
Tirol	5.412	5.217	9,0%	-3,6%
Vorarlberg	972	965	1,7%	-0,7%
Wien	13.374	12.759	22,0%	-4,6%
Österreich	60.627	57.953	100,0%	-4,4%

VÄ = Veränderung

Gliederung nach ÖNACE 2008 (F Bauwesen)

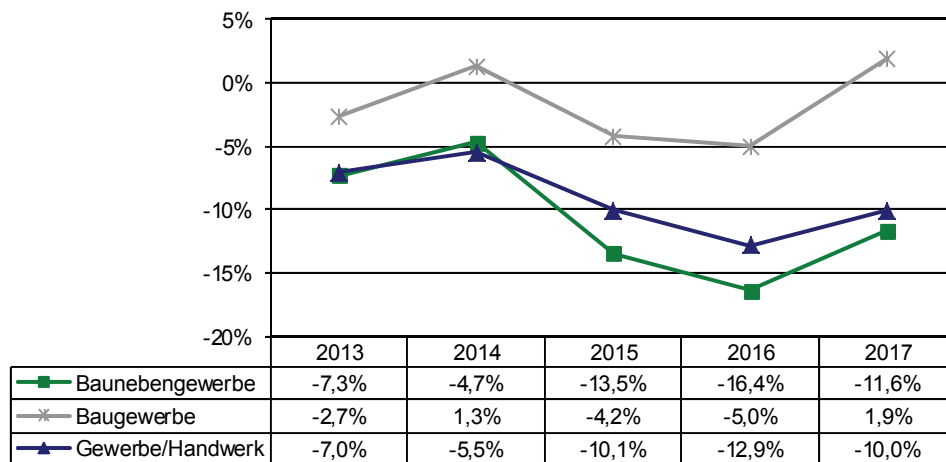
Berechnung der KMU Forschung Austria

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

2.6. Auftragslage

Der durchschnittliche Auftragsbestand Jänner bis März 2017 liegt um 11,6 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums von 2006. Die Entwicklung ist schlechter als jene im Baugewerbe und im Gewerbe und Handwerk.

Grafik 8 Auftragsbestand im 1. Quartal – Veränderung seit 2006



Auftragsbestand, Durchschnitt Jänner bis März, 2013 bis 2017; Veränderung gegenüber dem Zeitraum Jänner bis März 2006 in Prozent

Quelle: KMU Forschung Austria

Im 1. Quartal 2017 ist der durchschnittliche Auftragsbestand im Baunebengewerbe um 5,7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gestiegen. Damit war die Entwicklung schlechter als jene im Baugewerbe, jedoch besser als im Gesamtdurchschnitt des Gewerbe und Handwerks.

Tabelle 12 Auftragsbestand im 1. Quartal – Veränderung zum Vorjahr

	2013	2014	2015	2016	2017
Baunebengewerbe	-4,9%	2,8%	-9,2%	-3,3%	5,7%
Baugewerbe	-3,6%	4,1%	-5,5%	-0,8%	7,3%
Gewerbe und Handwerk	-6,9%	1,7%	-4,9%	-3,1%	3,2%

Auftragsbestand, Durchschnitt Jänner bis März, 2013 bis 2017; Veränderung gegenüber dem Zeitraum Jänner bis März des Vorjahres in Prozent

Quelle: KMU Forschung Austria

78 % des Gesamtauftragsbestandes entfielen im 1. Quartal 2017 auf private/gewerbliche Auftraggeber, 15 % auf öffentliche Bauprojekte, die über Generalunternehmer bzw. Bauträger (Genossenschaften) abgewickelt werden und 7 % auf Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden. Gegenüber dem Vorjahresquartal ist der Anteil der privat/gewerblichen Aufträge gestiegen, der Anteil der öffentlichen Bauprojekte, die über Generalunternehmer bzw. Bauträger abgewickelt werden, gleichgeblieben und der Anteil der Direktvergaben gesunken.

Tabelle 13 Auftragsbestand, Anteile nach Kundengruppen

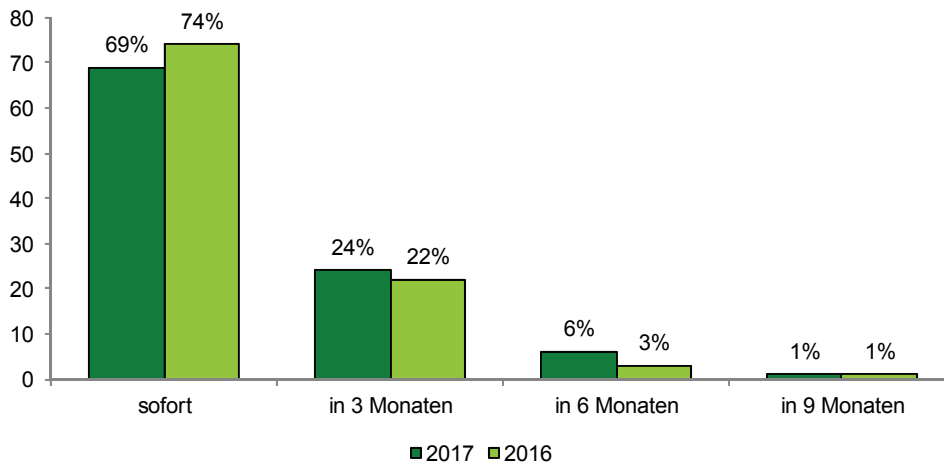
	private/ gewerbliche Auftraggeber	öffentl. Bauprojekte über Generalunter- nehmer/Bauträger (Genossenschaften)	Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden
1. Quartal 2016	77%	15%	8%
2. Quartal 2016	79%	15%	6%
3. Quartal 2016	79%	14%	7%
4. Quartal 2016	80%	13%	7%
1. Quartal 2017	78%	15%	7%

Aufteilung des Auftragsbestandes nach Kundengruppen

Quelle: KMU Forschung Austria

69 % der Betriebe könnten sofort zusätzliche Aufträge ausführen. 24 % können in 3 Monaten zusätzliche Aufträge durchführen, 6 % in 6 Monaten und 1 % in 9 Monaten (Befragungszeitraum: Jänner/Februar 2017).

Grafik 9 Auslastung

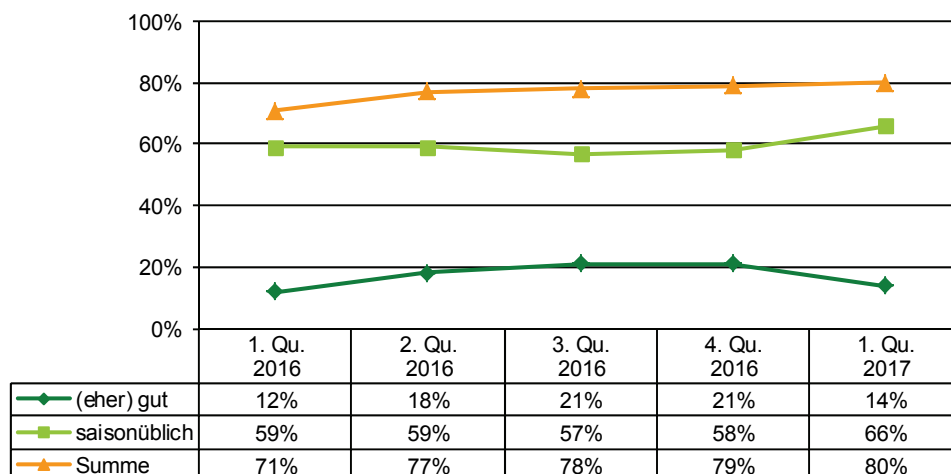


Anteil der Betriebe im Baunebengewerbe, die zusätzliche Aufträge ausführen könnten

Quelle: KMU Forschung Austria

Die derzeitige Geschäftslage wird von 14 % der Betriebe als gut und von 66 % als saisonüblich beurteilt. 20 % meldeten eine schlechte Geschäftsentwicklung.

Grafik 10 Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage positiv (gut bzw. saisonüblich) beurteilen



Anteil der Betriebe mit positiven Beurteilungen, 1. Quartal 2016 bis 1. Quartal 2017, in Prozent

Quelle: KMU Forschung Austria

Das Stimmungsbarometer hat sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal verbessert.

Tabelle 14 Geschäftslage (positive abzüglich negative Beurteilungen)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
2013	-15	-9	0	0
2014	-6	-4	-10	-13
2015	-18	-11	-11	-14
2016	-17	-5	-1	0
2017	-6			

Saldo aus positiven abzüglich negativen Beurteilungen der Geschäftslage im Baunebengewerbe in %-Punkten; 2013 bis 2017

Quelle: KMU Forschung Austria

2.7. Prognosen

Gesamtwirtschaftlich werden für das Jahr 2017 ein reales Wachstum des BIP um 2,0 % und ein Anstieg der Bauinvestitionen um real 1,6 % prognostiziert.

2.7.1. Problembereiche

Die Preiskonkurrenz ist nach wie vor das Hauptproblem, 81 % der Betriebe leiden darunter. 38 % der Betriebe sind durch den Fachkräftemangel beeinträchtigt, 17 % leiden unter einem Lehrlingsmangel und 13 % klagen über fehlendes Eigenkapital.

Tabelle 15 Anteil der Betriebe, der durch Preiskonkurrenz, fehlendes Eigenkapital, Probleme bei der Kreditbeschaffung bzw. Fachkräfte- und Lehrlingsmangel in der Geschäftstätigkeit beeinträchtigt ist

	2013	2014	2015	2016	2017
Preiskonkurrenz	78%	79%	85%	85%	81%
Fachkräftemangel	30%	31%	32%	35%	38%
Lehrlingsmangel	9%	12%	12%	13%	17%
Eigenkapitalmangel	14%	11%	17%	14%	13%
Fremdkapitalmangel	10%	9%	10%	9%	8%

Quelle: KMU Forschung Austria

2.7.2. Entwicklung der Bauwirtschaft

Insgesamt wird für die Bauwirtschaft im Zeitraum 2017 bis 2019 mit einer positiven Entwicklung gerechnet. Die prognostizierten Wachstumsraten liegen zwischen 1,2 % und 1,6 %.

Für den Wohnungsbau wird für 2017 ein Wachstum von 1,6 %, für den Nichtwohnungsbau eine Steigerung um 1,9 % und für den Tiefbau um 0,2 % erwartet.

Tabelle 16 Entwicklung der realen Bauproduktion nach Sparten, 2016 bis 2019

	2016	2017	2018	2019
Wohnungsbau (Neubau)	1,6%	1,8%	1,4%	1,0%
Wohnungsbau (Renovierung)	1,4%	1,0%	2,0%	1,3%
Wohnungsbau insgesamt	1,5%	1,6%	1,6%	1,1%
Nichtwohnungsbau (Neubau)	2,2%	2,0%	1,7%	1,4%
Nichtwohnungsbau (Renovierung)	1,3%	1,5%	0,8%	1,0%
Übriger Hochbau	2,0%	1,9%	1,5%	1,3%
Tiefbau (Neubau)	1,2%	0,6%	2,1%	1,6%
Tiefbau (Renovierung)	0,7%	-1,4%	0,6%	0,1%
Tiefbau insgesamt	1,1%	0,2%	1,8%	1,3%
Insgesamt	1,6%	1,4%	1,6%	1,2%

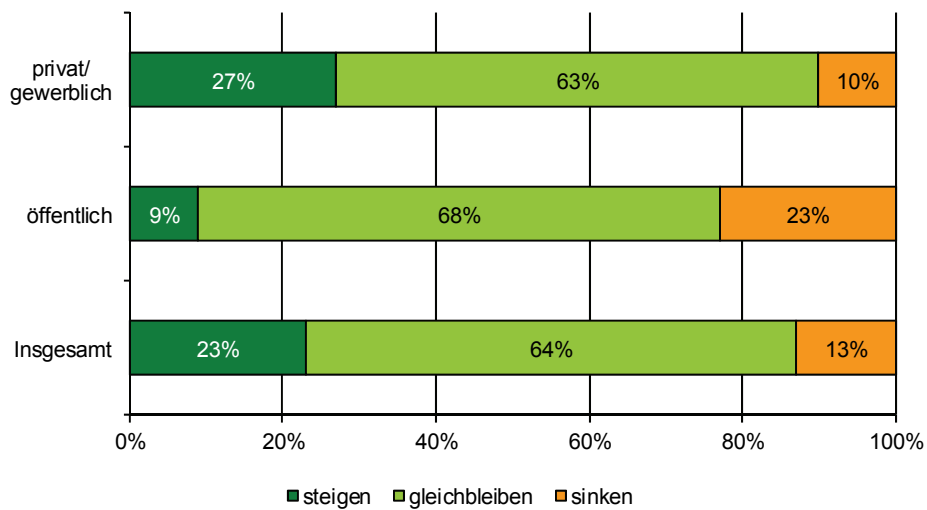
Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Quelle: WIFO, Euroconstruct, November 2016

2.8. Erwartungen für das 2. Quartal 2017

Insgesamt rechnen 64 % der Unternehmen für den Zeitraum April bis Juni 2017 mit – im Vergleich zum Vorjahr – gleichbleibenden Auftragseingängen, 23 % hoffen auf Steigerungen und 13 % befürchten Rückgänge. Im Vorjahr waren 15 % der Unternehmerinnen und Unternehmer zuversichtlich und 25 % pessimistisch.

Grafik 11 Auftragseingangserwartungen

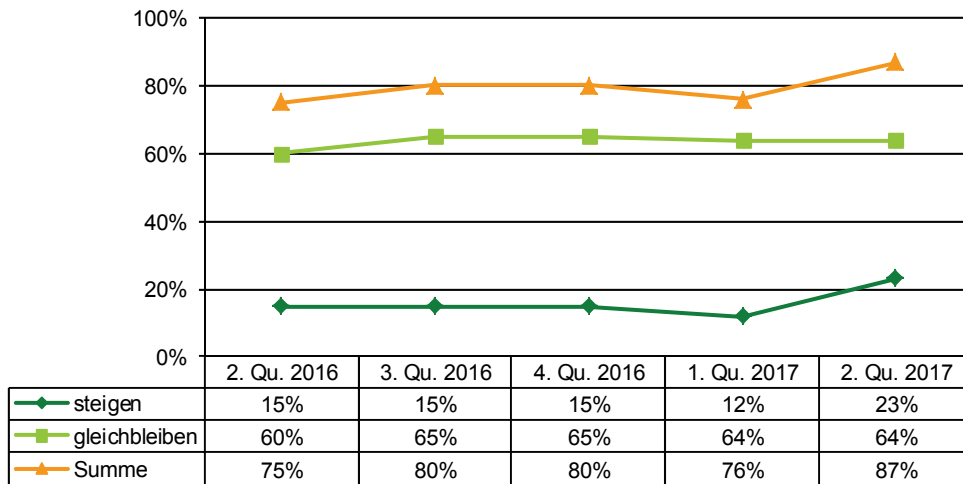


Anteil der Betriebe im Baunebengewerbe, der für das 2. Quartal 2017 steigende, gleich bleibende bzw. sinkende Auftragseingänge erwartet

Quelle: KMU Forschung Austria

In Summe sind 87 % der Betriebe des Baunebengewerbes für das 2. Quartal 2017 zuversichtlich.

Grafik 12 Anteil der Betriebe mit optimistischen (steigenden bzw. gleichbleibenden) Auftragseingangserwartungen



Anteil der Betriebe in Prozent, der für das genannte Quartal steigende bzw. gleichbleibende Auftrags-eingänge erwartet, 2. Quartal 2016 bis 2. Quartal 2017

Quelle: KMU Forschung Austria

Die Auftragseingangserwartungen für den Zeitraum April bis Juni 2017 sind optimistischer als im Vorjahr.

Tabelle 17 Erwartungen (optimistische abzüglich pessimistische Auftrags-eingangserwartungen)

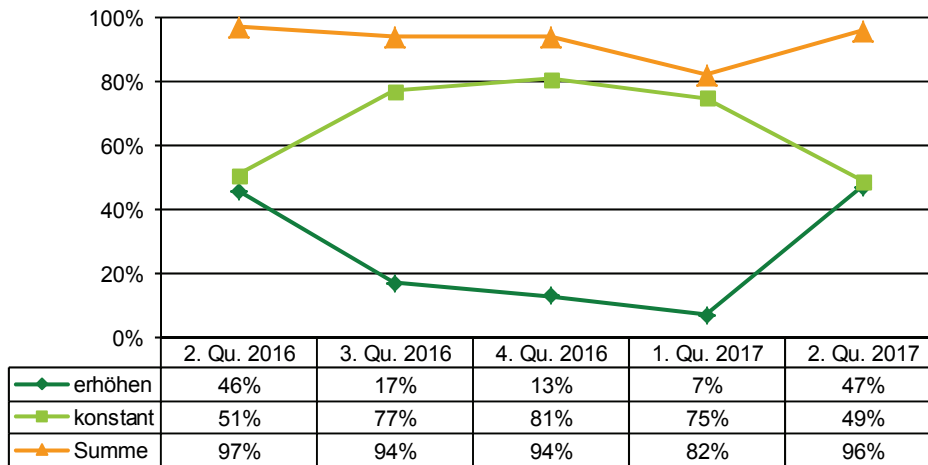
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
2013	-19	-7	-5	-5
2014	-10	-3	-3	-25
2015	-25	-9	-4	-22
2016	-22	-10	-5	-5
2017	-12	10		

Saldo des Anteils der Betriebe im Baunebengewerbe, der für das nächste Quartal steigende Auftrags-eingänge erwartet abzüglich Anteil der Betriebe, der mit sinkenden Auftragseingängen rechnet; 2013 bis 2017

Quelle: KMU Forschung Austria

Für das 2. Quartal 2017 beabsichtigen 49 % der Betriebe keine Veränderung ihrer Mitarbeiterzahl. 47 % planen, den Personalstand um durchschnittlich 76,7 % zu erhöhen. Demgegenüber wollen 4 % der Unternehmen Personalreduzierungen um durchschnittlich 29,6 % vornehmen.

Grafik 13 Anteil der Betriebe mit steigendem bzw. konstantem Personalbedarf



Anteil der Betriebe in Prozent, der den aktuellen Beschäftigtenstand erhöhen bzw. konstant halten will, 2. Quartal 2016 bis 2. Quartal 2017

Quelle: KMU Forschung Austria

Per Saldo wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 36,0 % gerechnet. Der Personalbedarf liegt über dem Niveau des Vorjahres.

Tabelle 18 Personalbedarf – Geplante Veränderung des Beschäftigtenstandes

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
2013	-7,7%	30,6%	8,0%	0,6%
2014	-9,6%	34,7%	4,2%	-0,6%
2015	-10,0%	32,6%	6,7%	0,2%
2016	-9,8%	33,6%	3,3%	0,8%
2017	-8,1%	36,0%		

Personalbedarf im Baunebengewerbe in Prozent des aktuellen Beschäftigtenstandes im jeweiligen Quartal; 2013 bis 2017

Quelle: KMU Forschung Austria

